

Ein merkwürdiges Paar

Der Duft der großen weiten Welt



Fritzi Massary

Sie sind ein bemerkenswertes Paar: Unsere Großmütter und Urgroßmütter haben *sie* geliebt und verehrt. Heutzutage ist *sie* fast völlig in Vergessenheit geraten. *Er* wurde vor über vierhundert Jahren geboren und durch sein Wirken wurden Namen geprägt, die heute jedermann kennt. Beide sind jeweils Namenspaten für eine bekannte Zigarettenmarke.

Vor fünfzig Jahren, im Januar 1969, verstirbt in Beverly Hills von der Welt vergessene Friederika Massaryk. In der Welt bekannt war sie als Fritzi Massary.

Geboren 1882, wächst sie in Wien auf. Ihre Eltern sind jüdische Kaufleute. Richard Schultz vom Berliner Metropol-Theater hört sie auf der Bühne in Wien und bewegt sie, ihm 1904 nach Berlin zu folgen. Dort gelingt ihr als Sopranistin der Durchbruch und sie wird die große Attraktion des Metropol. Sie brilliert in den Operetten von Paul Lincke und Victor Hollaender. Ab 1912 spricht man nur noch von „der Massary“ und sie ist Stilikone dieser Zeit. Frisur, Kleidung, Körperhaltung der Massary und ihr unwiderstehlicher Blick werden von einer ganzen Generation von Verehrerinnen imitiert. Ihr Publikum betört sie als „Lustige Witwe“, „Madame Pompadour“ und „Czardasfürstin“.

In vielen Operetten von Johann Strauss, Leo Fall, Franz Lehár und Jacques Offenbach begeistert sie das Publikum in den Hauptrollen. Es werden sogar Operetten speziell für sie geschrieben, bekannt und beliebt als „Massary-Operetten“: „Eine Frau, die weiß, was sie will“, „Die Perlen der Cleopatra“ und „Der letzte Walzer“. 1932 wird in Berlin

eine Aufführung durch wütende Sprechchöre der SA massiv gestört.

Sie flieht vor den Nationalsozialisten ein Jahr vor der Machtübernahme. Das Ende ihrer Karriere ist nicht aufzuhalten und sie übersiedelt 1939 in die USA. In Beverly Hills ist sie Nachbarin von Thomas Mann, Ernst Lubitsch, Lion Feuchtwanger und Franz Werfel.

Die Brüder Schlochauer gründen die „Massary Cigarettenfabrik“ und eine Marke trägt ihren Namen. Bis nach 1934 wird die Marke „Massary Caid“ noch hergestellt und dann 1940 vom Markt genommen. In den 1950er-Jahren wird die Marke noch einmal für kurze Zeit aufgelegt.

Peter Stuyvesant wird 1612 in Peperga (Friesland), Niederlande, geboren. Ab 1647 ist er Generaldirektor der Niederländischen Westindien-Kompanie und steht an der Spitze der Kolonie „Nieuw Nederland“, die das Gebiet der heutigen US-Bundesstaaten Delaware, Pennsylvania, New York, New Jersey, Massachusetts, Vermont, New Hampshire, Connecticut und Rhode Island umfasst. Die Schwerpunkte der Ansiedlungen liegen auf Manhattan und Long Island. Der Verwaltungssitz heißt „Nieuw Amsterdam“ und ist der Ursprung für das spätere New York.

Es gelingt ihm, große wirtschaftliche Erfolge zu erringen: Einer davon ist der sehr lukrative Handel mit Menschen (Sklaven) aus Afrika. Nieuw Amsterdam erhält 1653 Stadtrechte und die Zahl der Einwohner liegt bei 1.500. Aus dieser Zeit stammen Namensbezeichnungen, die heute fast jeder kennt: Harlem nach der niederländischen Stadt Haarlem, Brooklyn nach dem niederländischen Breukelen, Coney Island die englische Form von „Conyne Eylandt“ also Kanincheninsel, Broadway die englische Form für „Breede Weg“, also Breite Straße und Staten Island benannt nach den niederländischen „Staaten Generaal“, deutsch Generalstaaten.

König Karl II. von England plant, die einzelnen englischen Besitzungen an der amerikanischen Ostküste zusammenzufassen. Zu diesem Zweck muss Nieuw Nederland in Besitz genommen werden. Am 27. August 1664 treffen vier englische Kriegsschiffe im Hafen von Nieuw Amsterdam ein. Die Engländer fordern die Kapitulation und man verspricht allen, die die englische Krone anerkennen, Leben, Land und Freiheit. Peter Stuyvesant gelingt es nicht, Widerstand zu organisieren, der Befehlshaber der englischen Flotte wird zum Gouverneur ernannt und die Stadt erhält den neuen Namen New York. Peter Stuyvesant stirbt 1672 in New York.

„Peter Stuyvesant“ ist seit 1954 eine Zigarettenmarke. Seit 1958 lautet der Werbeslogan: „Der Duft der großen weiten Welt: Peter Stuyvesant“. In den 1960er-Jahren ist sie extrem erfolgreich und beliebt. In den 1980er-Jahren gibt es die Variation: „Der Geschmack der großen, weiten Welt“. Obwohl es damals ebenso zutraf wie heute, stand noch nicht auf der Packung: Rauchen ist tödlich!

Jan Janssen Bakker



Entrümpelung

Für Uschi, von ihrem Mann Erich immer ganz lieb „Mutti“ genannt, ist die Gartenarbeit vorbei. Jetzt möchte sie das Haus durchforsten und Unnötiges entsorgen. Erich, darauf angesprochen, ist dabei. Er steht sozusagen „Container bei Fuß“. Uschi will im Keller beginnen – und das erschreckt Erich ein wenig –, denn der Partyraum war seit Langem zu Erichs Rumpelkammer geworden. Und wie nicht anders zu erwarten war, ging Uschi schnurstracks dorthin. Erich öffnete mit gequältem Gesichtsausdruck – und Uschi erstarrte, sie glaubte bei der Öffnung eines Pharaonengrabes dabei zu sein, allerdings ohne Sarkophag und goldenen Glanz. Klappstühle, kaputte Kinderfahrräder, Bälle verschiedener Größe, eine Holzliege, Stehtisch, diverse Spielzeugen, gestapelte Kartons voller Fotos, Tennisschläger ohne Bespannung, mehrere Holzkisten mit Dias, alte Türen, ein Röhrenradio, verschiedene elektrische Geräte usw. usf., und natürlich das Mobiliar des Partykellers.

Zum Glück fand Uschi in dem Wirrwarr auch den Karton mit ihren Aufzeichnungen der gemeinsamen Ferienreisen. Obenauf lag „14 Tage Südtirol“ und ein Blatt, auf dem sie versucht hatte, ihre Gefühle schriftlich auszudrücken. Sie las es ihrem Erich vor:

Ganz, ganz tief, im grünen Tale, liegt der Nebel grau und dicht. Hoch, hier oben, lässt der Sonnenrest die Bergespitzen rot verglühen in wunderbarem Licht. Dann blinkt der Himmel tausendfach auf uns herab, vorüber sind die Tagesmühen, er wünscht uns eine Gute Nacht!

Erich hörte erfreut zu und erinnerte sich an diese schöne Zeit. Er wollte aber auch seiner Uschi eine poesievolle Freude machen, und das kam dabei heraus:

Der neue Tag beginnt wie immer mit Rückenschmerzen und Verdruss, doch Muttis Spiegeleier helfen mir, denn sie sind wie immer ein Genuss.

Fritz Luther

Kabinettschau im Prinzenpalais am Damm: 17. Dezember 2019 bis 15. März 2020

Die Kunst der schönen Buchstaben



Initiale aus Siena, Italien, 1515, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

Prachtvolle Ornamente in leuchtenden Farben, golden schimmernde Akzente

oder schlichte Eleganz: So unterschiedlich können Initialen sein. Eine Auswahl solch verzierter Anfangsbuchstaben befindet sich im Bestand des Landesmuseums und wird nun im Rahmen einer Kabinettschau erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Die kürzlich wiederentdeckte Sammlung 19. Jahrhundert mit Arbeiten vom Mittelalter bis zur Renaissance verdeutlicht den Einfallsreichtum und die Kunstfertigkeit, mit denen Bücher illustriert wurden. Sie lädt zu einer Entdeckungsreise durch die faszinierende Welt der schönen Buchstaben ein.

**Öffnungszeiten: Di.–So., 10–18 Uhr
Eintritt: 9 Euro, erm. 6 Euro**



Foto: Sven Adelaide © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg



Christrose Illustration: Ulrike Ende

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, manchmal laufen die Dinge nicht ganz rund. Da verschwinden Sachen, oder die Technik, von der wir alle mittlerweile so abhängig sind, ist gestört. Das ist nervig. Aber wir sollten immer wissen: Davon geht die Welt nicht unter. Was die Technik betrifft, so ist das trotzdem sehr ärgerlich. Weil wir bei der **Herbstzeitlese** ein bisschen umstrukturiert haben, gibt es jetzt zum Beispiel eine neue Telefonnummer für die Anzeigenberatung und eine für die Redaktion (siehe Impressum). Doch mit der Abmeldung der alten Festnetznummer ist dem Anbieter ein Fehler unterlaufen. „Das hätte nicht passieren dürfen“, so hieß es lapidar. Seitdem aber hatten wir Probleme mit unserem E-Mail-Briefkasten. Die aber sind jetzt Vergangenheit.

Unabhängig davon ist mit dieser letzten Ausgabe im Jahr 2019 wieder eine bunte Mischung aus Unterhaltung und Information entstanden. Wer kennt ihn beispielsweise nicht – wenn auch nur vom Hörensagen –, den „Duft der großen weiten Welt“? Es ist interessant, wer dahinter steht. Und wussten Sie, wer die Herren Sax und Sousa sind? Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 6. Ja, und Themen wie die Künstliche Intelligenz (siehe Buchtipps S. 6) oder der Klimawandel gehen natürlich auch an unserer Redaktion nicht spurlos vorbei.

Die Abende im Dezember sind lang und dunkel. Vielleicht haben Sie Lust, mal wieder die Spielekiste herauszuholen. Ulrike Ende hat da einen guten Tipp (gleich rechts von hier). Dieser Monat eignet sich auch immer wieder gut für eine Rückschau. Damit hat sich Ingrid Plümer befasst. Oder wir denken – wie Elise Samolewitz – an alte Freundinnen, mit denen wir seit langer Zeit verbunden sind. Egal, womit Sie sich in den nächsten acht Wochen befassen, tun Sie es mit ganzem Herzen. Dann lassen sich kleine Unstimmigkeiten auch schneller vergessen (siehe oben). Wir alle vom Redaktionsteam wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, ruhige Feiertage, einen guten Rutsch sowie ein friedliches Jahr 2020.

Ihre

Imme Frahm-Harms

Zeit zum Spielen

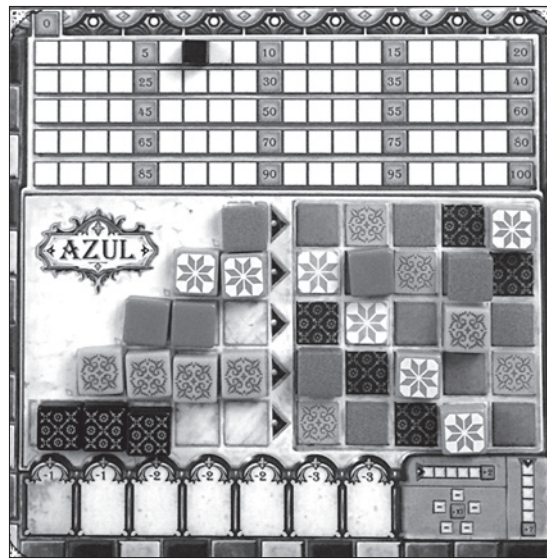
Spaß beim Fliesenlegen

Das Spiel ist eine Art von Erholung, und der Erholung bedürfen wir darum, weil wir nicht ununterbrochen arbeiten können.

Aristoteles (384–322 v. Chr.)
griech. Philosoph

Seit letztem Weihnachten sind wir begeisterte Fliesenleger. Nicht etwa im Bad oder im Gäste-WC, sondern am großen Tisch im Wohnzimmer. Unsere Kinder haben uns wieder ein „Spiel des Jahres“ geschenkt. Diesmal heißt es AZUL. Michael Kiesling hat sich das schöne Spiel ausgedacht.

Ursprünglich haben die Mauren die weiß-blauen Kacheln (Azulejos) eingeführt, dann haben die Portugiesen sie für sich vereinnahmt. Die Wände des Palastes von König Manuel I. in Évora wurden mit ähnlich prachtvollen Fliesen verziert.



Spieler: 2 bis 4 Personen, Alter: ab 8 Jahren, Dauer: 30–45 Minuten

Ziel des Spieles AZUL ist, fünf unterschiedlich farbige Spielsteine in fünf Reihen auf einer vorgezeichneten Ablage zu legen. Dabei dürfen, ähnlich wie bei Sudoku, keine gleichen Steine in Zeile oder Spalte auftauchen. Gewonnen hat derjenige, der die höchste Punktzahl erreicht hat.

Rückschau

Ein Weg durch das Jahr

Schon früh am Nachmittag beginnt die Abenddämmerung. Lampenlicht ersetzt das fehlende Tageslicht und der warme Kerzenschein stimmt allmählich auf die beginnende winterlich-weihnachtliche Jahreszeit ein. Ist das Weihnachtsfest vorüber, fehlen nur noch ein paar Tage und das Jahr 2019 gehört der Vergangenheit an.

So manch eine*r wird sich in den letzten Tagen des Dezembers fragen: WAS hat mir dieses Jahr gebracht? WAS habe ich mit diesen 365 Tagen angefangen? Konnte ich meine Pläne erfüllen, wenigstens ein paar? Wer ist aus meinem Umkreis davongegangen? Fragen über Fragen stellen sich ein und suchen nach Antwort.

Dann tut es gut, sich die Zeit zu nehmen und zu versuchen, das verlöschende Jahr einmal Revue passieren zu lassen; den alten abgenutzten Kalender in die Hand zu nehmen und herumzublättern ...

Wie viele beglückende Tage hat doch das Jahr geschenkt? Reisen, die mich aus dem Alltag herausgehoben haben – Geselligkeit mit Freunden – Ankünfte und schmerzliche Abschiede – helle und dunkle Tage. Monat für Monat zeigt, wie sich die Wochentage gestalteten, durchgestrichene Termine, rot unterstrichene Wichtigkeiten, Geburtstage der Lieben usw. Ende Februar steht mit einem Ausrufungszeichen versehen: Amsel zum ersten Mal gehört!

Oder im Oktober: Erstmals das

Winter-Sternbild ORION am Himmel erblickt! Auch diese kleinen oder großen Dinge – ganz wie wir sie betrachten mögen – geben den Kalenderblättern ein besonderes Gepräge. Und dann die letzten Seiten. Wie werden sie beschrieben sein?

Schmerzlich werde ich die Abschiede noch einmal erleben, mir der eigenen Endlichkeit bewusst werden, dann aber zugleich Dankbarkeit empfinden und mich darüber freuen, noch dabei sein zu dürfen. Pläne schmieden für das kommende Jahr 2020 und das Glas Sekt erheben und „carpe diem“ zu mir selber sagen: Pflücke den Tag! Und dann den neuen Kalender einrichten, erst einmal alle Geburtstage eintragen ...

Ingrid Plümer

Weniger ist mehr

Ziele setzen

Ein Rabbi war besorgt wegen des Ausmaßes an Ungerechtigkeit, Streit und Gewalt auf Erden. So fasste er den Entschluss, die Welt von diesen Übeln zu befreien. Um keine Zeit zu verlieren, wollte er gleich am folgenden Tag die Arbeit aufnehmen. Am nächsten Morgen überkamen ihn jedoch Bedenken, ob er sein Ziel nicht zu weit gesteckt hatte. Wäre es nicht vernünftiger, sich um die Menschen in seinem Land zu kümmern? Ja, so sollte es sein.

Bereits am Nachmittag befahl ihm die düstere Ahnung, sich auch mit dieser Aufgabe zu überfordern. Woher sollte er bloß die Kraft nehmen, all dies bewerkstelligen zu können? „Nehme ich mir doch besser meine Heimatstadt vor, in der ich schon viele Jahre lebe.“ Mit dem guten Gefühl, nunmehr den richtigen Zugang gefunden zu haben, schöpfte der Rabbi frischen Mut und war sicher, von nichts mehr abgehalten zu werden. Abends plagte ihn erneut die Befürchtung, auch dieser Herausforderung nicht gewachsen zu sein. Er verfiel ins Grübeln. Aber es keimte erneut Hoffnung: „Ich wende mich den Menschen meiner Straße zu und leite sie zu untadeligem Verhalten an.“ Beim Zubettgehen schwante ihm geradezu, wohl nicht einmal seine eigene Familie zu innerer Umkehr zu bringen.

Mit einem tiefen Seufzer ließ er sich in sein Kissen fallen. Selbstzweifel quälten ihn. Sollte er sich nicht besser eingestehen, mit seinem achtbaren Plan in die Leere zu laufen und sich hoffnungslos zu überfordern? Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Mit einem Mal wurde ihm klar, dass der Weg zu einer friedlichen und tugendhaften Welt gar nicht weit ist: „Ich muss einfach bei mir selbst anfangen.“

Nacherzählt von Jörg-Ingolf Otte

Melden Sie Ihre Haushaltshilfe beim GUV an



GU V OL
Gemeinde-Unfallversicherungsverband Oldenburg
Gesetzliche Unfallversicherung
Gartenstraße 9
26122 Oldenburg
www.guv-oldenburg.de
info@guv-oldenburg.de
Tel.: 04 41 - 77 90 940

BRILLEN HESS

Beratung speziell für Senioren

Hauptstraße 61 · 26122 Oldenburg
0441-501142 · www.brillen-hess.de

Impressum

Herausgeber:

WERKSTATT – Verein für Medienarbeit e.V.,
Bahnhofstraße 11, 26122 OL
Tel: 0179-3200 400
info@herbstzeitlese-ol.de
www.herbstzeitlese-ol.de
Bankverbindung: LzO
IBAN:
DE20 2805 0100 0100 0283 23
(auch für Spenden)

Druck:

Officina Druck & Medienservice

Redaktion:

Imme Frahm-Harms (V.i.S.d.P.),
Jan Janssen Bakker, Reinhold Boehme, Wolfgang Buddeberg,
Ulrike Ende, Fritz Luther, Jörg-Ingolf Otte, Ingrid Plümer, Elise Samolewitz, Irmgard Welzel

Ansprechpartner für

Anzeigen: Uwe Bergeest,
Tel. 0175-24 02 783
Auflage: 10.000 Exemplare
Verteilung in: Oldenburg, Bad Zwischenahn, Edewecht, Wiefelstede, Rastede, Wardenburg und Hatten, u. a. in Filialen der LzO, in Kirchengemeinden, Seniorenheimen, Apotheken, Kliniken, Arztpraxen, Bürgerämtern, Supermärkten, im PFL, im Informationszentrum der Stadt Oldenburg

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Den Klimawandel stoppen

Auch wenn manche Zeitgenoss*innen es nicht wahrhaben wollen: Der weltweite Klimawandel ist bereits weit fortgeschritten. Das belegen viele wissenschaftliche Fakten, die u.a. auf langjährigen Wetterbeobachtungen basieren. Die Daten sprechen eindeutig dafür, dass der Mensch seit Jahrzehnten der größte Verursacher dieser Klimaveränderung ist.

Tatsache ist, dass Kohlendioxid und andere Treibhausgase in der Atmosphäre zunehmen und dass sich die Erde in den letzten 150 Jahren deutlich erwärmt hat. Seit den 1970er-Jahren ist sogar jedes weitere Jahrzehnt wärmer als das vorherige. Die Meeresspiegel steigen, viele Gletscher schmelzen ab, auch hat die Schneebedeckung auf der Nordhalbkugel deutlich abgenommen. Zudem erwärmen sich die Permafrostböden in einem dramatischen Ausmaß. Die Folgen dieser Phänomene sind



Netzfund, in einer Bearbeitung von qpress.de

schon lange nicht mehr zu übersehen. Immer häufiger kommt es zu Dürreperioden, Wirbelstürmen, Tsunamis, Erdbeben, schweren Überschwemmungen, Hitzewellen und anderen Wetterextremen. Die Subtropen beginnen bereits, sich polwärts auszudehnen.

Da die Weltmeere nicht nur

Wärme, sondern auch einen großen Teil des Kohlendioxids aufnehmen, sinkt der pH-Wert. Das bedeutet, die Ozeane versauern: ein lebensbedrohliches Szenario zunächst für Korallen und alle anderen Meereslebewesen. All diese Entwicklungen sind Grund genug, sich Sorgen zu machen.



Illustration: Fritz Luther

Was jede*r tun kann

- LED- statt Glühlampen
- Energieverträge mit Öko-Anbietern
- Fleischkonsum reduzieren
- Fahrrad, Bus oder Bahn statt Auto
- Fahrgemeinschaften, Car-Sharing
- Flugreisen vermeiden bzw. einschränken
- Verzicht auf Stand-by-Modus bei Fernsehern, Computern etc.
- Regionale und saisonale Produkte kaufen, möglichst unverpackt
- Mehrweg- statt Einwegflaschen
- Energieeffiziente Geräte der Kategorie A+ oder A++ verwenden
- Akkus statt Batterien
- Heizung: Raumtemperatur verringern
- Online-Bestellungen reduzieren
- Smartphone-Nutzung einschränken
- Konsequente Mülltrennung
- Papierverbrauch einschränken
- Recycling-Papier nutzen
- Nachfüllpackungen bevorzugen
- Mehrwegtaschen verwenden
- Gefrorene Lebensmittel rechtzeitig auftauen
- Kochwasser im Wasserkocher erhitzen
- Kochen mit aufgelegtem Topfdeckel
- Spülstopp-Taste für die Toilette einbauen
- Volle Waschmaschine, höchstens 60 Grad
- Dusche statt Vollbad
- Stoßlüften: 5 bis 10 Minuten

De Jungen un de Öllern

As de Nazitied vörbi weer,
frogen de Jungen de Öllern un Grootöllern:
Hebbt ji dat nich wusst?
Hebbt ji dat nich sehn?
De Gewalt.
Tägen Jöden.
Tägen Kommunisten.
Tägen de annern.
Nee, seggt de Öllern un Grootöllern.
Dat hebbt wi nich wusst.
Dat hebbt wi nich sehn.

De Wahrheit weer:
Vööl wussen Bescheed.
Vööl keken weg.
Un männigeen weer d'r middenmank.

Un wenn laterhen* us Kinner un Kindsinner fraagt:
Hebbt ji dat nich wusst?
Hebbt ji dat nich sehn?
De Drossels, de tomaal** nich mehr singen deen.
De bunte Schmetterlingen, de nich mehr flattern muchen.
Un all dat anner Tüch,
dat Millionen van Johren kroop un floog un swumm un summ
un nu verschwinnen dee.

Ja, seggt wi, wi wussen dat.
Wi hebbt dat sehn.
Man wi müssen wiedermaken.
For jo. Use Kinner un Kindsinner.
Arbeiden.
Geld verdienen.
Saken kopen.
Saken up Müll brengen.
Up Reis gahn.
Um de Welt jagen.
Import. Export.
Wiedermaken.
Ümmer gauer.
Ümmer feller.
Dag un Nacht.

Ji weern verrückt, seggt de Jungen.
Alltohoop weern ji verrückt.

Wi hebbt dat Beste wullt, seggt wi.
Man wo sulln wi van een Perd offspringen, dat up Loop*** weer.

Andreas Wojak

* künftig ** auf einmal, plötzlich ***durchgegangen

Eng verbunden mit den Klimaveränderungen ist auch die Ausbreitung verschiedener Krankheiten wie z.B. Malaria. Ernteausfälle und Missernten lassen die Preise für Grundnahrungsmittel steigen und sorgen parallel für Mangelernährung, gerade in den so genannten Schwellenländern. Hier ist die Luftverschmutzung sogar bis zu sechsmal höher als die von der WHO definierten Grenzwerte. Auch verschärft der Klimawandel den Wasser-Notstand in den Regionen, die ohnehin als ärmste bezeichnet werden. Der Grundwasserspiegel sinkt und das Wasser ist mit Schadstoffen belastet.

Es ist höchste Zeit, zu handeln. Wenn nicht jetzt, wann dann? Zunächst einmal ist die Politik gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Gerade jetzt findet der nächste UN-Klimagipfel in Madrid statt (2.-13. Dezember 2019). Doch auch jede*r Einzelne ist aufgefordert, wenn es um Umweltschutz und den eingeschränkten Verbrauch kostbarer Ressourcen geht. Greta Thunberg und die Fridays-for-Future-Bewegung haben einen wichtigen Impuls gegeben und gehen einen Schritt voran.

Unten links auf dieser Seite geben wir einige Tipps, mit denen Sie Ihren ökologischen Fußabdruck verbessern können. Darunter mögen auch einige sein, die auf den ersten Blick banal aussehen. Doch erst, wenn wir jeden Handschlag verinnerlicht haben, wenn jede und jeder die Notwendigkeit zum Umdenken im Bewusstsein verankert hat und wir uns diszipliniert haben, erst dann können wir die Erde retten.

Imme Frahm-Harms

Mit Herz,
Qualität und
Leidenschaft...

„Adewacht“
SPE - Seniorenwohn- und Pflegezentrum
Edewecht GmbH
Grubenhof 18 . 26188 Edewecht

Elsbeth Meilahn
Häusliche Krankenpflege
Hauptstraße 71 . 26188 Edewecht
Fon 04405 6677

Tagespflege
„alte Gärtnerei“
Hauptstraße 69a . 26188 Edewecht

Wir helfen weiter...

04405
48360

kontakt@meilahn.de
www.meilahn.de

HUMANITAS

GmbH
Ambulante Krankenpflege
Nobelstr. 1, 26129 Oldenburg
Telefon 0441-83931

DER PARITÄTISCHE
OLDENBURG-AMMERLAND

- Essen auf Rädern
- Ambulante Pflege/ Sozialstation
- Haushaltshilfe
- Hausnotruf
- Hilfs- und Begleitsdienst
- Schuldner-/ Insolvenzberatung

Paritätischer
Wohlfahrtsverband

Ziegelhofstraße 125
26121 Oldenburg
Tel. 04 41 / 77 900 0

PARITÄT

Alten- und Pflegeheim
Bodenburgallee 51
gGmbH
26131 Oldenburg

Tel.: 0441 - 950 750
www.bodenburgallee.de

Wir sind für Sie da!

Stationäre Pflege
Mahlzeiten-Service

Unser Service ist ihr Gewinn!

ALTEN- UND PFLEGEHEIM
Bodenburgallee 51
gGmbH

Mahlzeiten - Service

Nach Wunsch und Bedarf.

Heißauslieferung

und Tiefkühlfrisch.

✓ Frisch.
Täglich.
Pünktlich.

Bodenburgallee 51
26131 Oldenburg
www.bodenburgallee.de

Tel.: 0441 - 950 750
Fax: 0441 - 950 75 710

Besuchen Sie unser
öffentliches Café!

Täglich 14.30 - 17.30 Uhr

Oldenburger Tafel e. V.

Neue Spendenboxen



So sehen sie aus, die Spendenboxen der Oldenburger Tafel e. V.
Foto: Imme Frahm-Harms

In der vorletzten Ausgabe der **Herbstzeitlese** (Nr. 139) haben wir über den Verein der *Oldenburger Tafel* berichtet. Diese segensreiche Einrichtung gibt es hier seit Januar 1996, und sie verdient in jeder Beziehung unsere Unterstützung. Das ist auch gar nicht so schwierig, denn helfen kann jede*r, auch ohne gleich ein Ehrenamt vor Ort anzunehmen. Vor fünf Jahren hatte die Leiterin der Oldenburger Tafel, Inka Ibendahl, die Idee, Spendenboxen in Supermärkten aufzustellen.

Vielleicht haben auch Sie schon eine davon in Ihrem Supermarkt gesehen. Bei *famila*, *EDEKA*, *Lidl*, *aktiv & irma*, *COMBI* und *Denn's Biomarkt* stehen diese Boxen im hinteren Kassenbereich. Auch das Möbelhaus *IKEA* trägt zum Erfolg des Spendenmodells bei, indem es sowohl Boxen als auch Tische zur Verfügung stellt, sodass nun weitere Supermärkte ausgestattet werden können. Mittlerweile sind es über 30 beschriftete und abgeschlossene Boxen, die in der ganzen Stadt ver-

teilt sind, Tendenz steigend. Wer die Tafel und damit die Bedürftigen in unserer Stadt unterstützen möchte, kann dafür diese Boxen nutzen. Gebraucht werden haltbare Lebensmittel wie Konserven, Nudeln, Reis, Honig, Tee oder Kaffee, aber auch unterschiedliche Hygieneartikel.

Es sind Ehrenamtliche, die jeweils eine Spendenbox betreuen, indem sie die Spenden herausholen, prüfen und den Inhalt anschließend zur Oldenburger Tafel, Kaiserstraße 14, bringen. Wer sich ebenfalls engagieren oder weitere Informationen möchte, der melde sich gerne bei den Initiatoren der *Oldenburger Tafel*.
Telefon: 0441-248 88 54, E-Mail: spendenpate@gmx.de

Die Organisation des Spendenboxen-Projekts arbeitet übrigens unabhängig von der Oldenburger Tafel, deren Mitarbeitende verderbliche Waren bei den Supermärkten abholen. Auch für diese Arbeit, z.B. bei der Ausgabe, werden noch Helfer*innen benötigt. Interessierte können sich unter dieser Mailadresse melden: **email@oldenburger-tafel.de**
Imme Frahm-Harms

Gedicht: Erich Kästner

Der Dreizehnte Monat

Wie sah er aus, wenn er sich wünschen ließe?
Schaltmonat wär? Vielleicht Elfember hieße?
Wem zwölf genügen, dem ist nicht zu helfen.
Wie sah er aus, der dreizehnte von zwölfen?

Der Frühling müsste blühen in holden Dolden.
Jasmin und Rosen hätten Sommerfest.
Und Äpfel hingen, mürb und rot und golden,
im Herbstgeäst.

Die Tannen träten unter weißbeschnitten
Kroatenmützen aus dem Birkenhain
und kauften auf dem Markt der Jahreszeiten
Maiglöckchen ein.

Adam und Eva lägen auf der Wiese.
Und liebten sich in ihrem Veilchenbett,
als ob sie niemand aus dem Paradiese
vertrieben hätt.

Das Korn wär gelb. Und blau wären die Trauben.
Wir träumten, und die Erde wär der Traum.
Dreizehnter Monat, lass uns an dich glauben!
Die Zeit hat Raum!

Verzeih, dass wir so kühn sind, dich zu schildern.
Der Schleier weht. Dein Antlitz bleibt verhüllt.
Man macht, wir wissen's nicht, aus zwölf alten Bildern
kein neues Bild.

Drum schaff dich selbst! Aus unerhörten Tönen!
Aus Farben, die kein Regenbogen zeigt!
Plündre den Schatz des ungeschehen Schönen!
Du schweigst? Er schweigst.

Es tickt die Zeit. Das Jahr dreht sich im Kreise.
Und werden kann nur, was schon immer war.
Geduld, mein Herz. Im Kreise geht die Reise.
Und dem Dezember folgt der Januar.

Buchstabenrätsel von Ulrike Ende

E	I	N	R	T	W
C	E	E	H	N	S
A	E	L	M	N	T
E	E	P	P	R	T
D	I	M	N	O	O
E	E	L	S	S	S
E	E	K	N	R	Z

In diesem Rätsel sind Buchstaben innerhalb der Reihen alphabetisch aufgeführt. Bilden Sie mit den Buchstaben sinnvolle Wörter. Die grau unterlegten Felder ergeben das Lösungswort: ein Tier aus dem hohen Norden. Viel Spaß beim Rätseln!

Die Auflösung dieses Buchstabenrätsels finden Sie auf Seite 8.

Im Jahre 1899, am 23. Februar, wurde Erich Kästner in Dresden geboren. Als Schriftsteller, Journalist, Drehbuchautor und Kabarettist erhielt er neben vielen anderen Auszeichnungen für sein Werk 1959 das Große Bundesverdienstkreuz. Berühmt wurde er vor allem durch seine wunderbaren, humorvollen, aber auch zeitkritischen Kinder- und Jugendbücher, wie zum Beispiel „Emil und die Detektive“ (1929), dieses Buch wurde seinerzeit in mehr als 50 Sprachen übersetzt.

Erich Kästner absolvierte nach dem Abitur das Studium in den Fächern Germanistik, Geschichte, Philosophie und Theatergeschichte in Leipzig und promovierte 1925 zum Doktor der Philologie. 1927 zog er nach Berlin, hier erzielte er bis zum Jahre 1933 seine größten Erfolge. Er veröffentlichte Gedichtbände, seine unkonventionellen Kinderbücher, seinen ersten Roman „*Fabian – Die Geschichte eines Moralisten*“ und arbeitete als freier, kritischer Journalist für verschiedene Tageszeitungen. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 blieb Kästner als einer von wenigen Regimekritikern in Berlin, obwohl viele seiner Bücher als „wider den deutschen Geist“ verbrannt und auf den Index gesetzt wurden. Unter einem Pseudonym verfasste er weiterhin Theaterstücke und Filmdrehbücher. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges zog er nach München, hier schrieb er zahlreiche Hörspiele, Lieder und Reden, zeitkritische Gedichte und Kinderbücher; einen richtigen Anschluss an die Nachkriegsliteratur fand er aber nicht.

Durch sein Werk erfuhr er hohe Anerkennung und wurde mit vielen Auszeichnungen geehrt. 1965 zog er sich aus dem Literaturbetrieb zurück. Neun Jahre später verstarb Erich Kästner. Zahlreiche Schulen und Straßen tragen ihm zu Ehren seinen Namen, sogar ein ICE der Deutschen Bahn AG.

Sein Gedicht „*Der Dreizehnte Monat*“ entstammt seinem letzten Gedichtband „*Die 13 Monate*“, der 1955 erschien. Im Untertitel heißt es: „13 Gedichte über und auf die Natur – von einem Großstädter für Großstädter und andere Zivilisationsgeschädigte.“ Ingrid Plümer

- **Freundliche, kompetente, zuverlässige und vor allem pünktliche MitarbeiterInnen!**
- **Sie werden immer von den gleichen MitarbeiterInnen betreut!**
- **Wir bieten Ihnen auch Betreuungs- und hauswirtschaftliche Dienste!**
- **Wir lassen Sie nicht allein - 24 Std. Bereitschaft!**

Rufen Sie uns an und informieren Sie sich!

Oldenburg · Donnerschweer Str. 94
Tel.: 04 41 / **69 7 69**
E-Mail: info@pao-oldenburg.de
Web: www.pao-oldenburg.de

alle Kassen
seit 1981
PAO
Private Altenpflege Oldenburg
Wir lassen Sie nicht allein...
Wir sind zertifiziert nach SGB XI

Meisterliche Arbeit ...

Mit einem hohen Anspruch an ethische und traditionelle Werte wird das Familienunternehmen bereits in der fünften Generation als Meisterbetrieb geführt. Alexander Stolle ist der erste Bestatter-Meister und Thanatopraktiker in Oldenburg.

 **HAUS DES ABSCHIEDS**
AUG. STOLLE & SOHN
BESTATTUNGEN SEIT 1877

ALEXANDERSTRASSE 184-186
26121 OLDENBURG
info@stolle-bestattungen.de
www.stolle-bestattungen.de ☎ **88 35 66**



Eine lange Freundschaft

Die Kränzchen-Schwestern



Kränzchen-Ausflug zum Rhododendron-Park in Bremen im Juni 2004

Foto: privat

Neben einem Stapel von 14 Tagebüchern verwahre ich auch noch drei „Kränzchen-Bücher“. Die haben ihre eigene Geschichte. Sie geht bis ins Jahr 1959 zurück. Damals, am Geburtstag meiner Freundin Anna, hatten wir die Idee, ein „Kränzchen“ zu gründen – ein originellerer Name fiel uns nicht ein – und uns einmal monatlich zu treffen.

Wir, das waren damals Anna, Elisabeth, Alide-Marie, Herma und ich. Leider wurde erst ab November 1972 über unsere Treffen Buch geführt, und es gab eine Menge nachzutragen: Polterabend von Anna und Joachim, drei Jahre später bei Alide-Marie und Hans. 1966 feierten Herma und Friedrich Hochzeit. Dass Rudolf und ich im Juli 1970 in aller Stille heirateten, war für meine Kränzchen-Schwestern die Überraschung.

Wie bereits erwähnt, wurde ab Ende 1972 regelmäßig im jeweiligen Kränzchen-Buch festgehalten, wo und wie unsere Treffen

stattfinden. Diese Aufgabe fiel jeweils derjenigen zu, die beim Knobeln die meisten Augen wüfelte. Jetzt nach mehr als sechs Jahrzehnten kann ich über die vielfältigen Berichte mit manch witzigen „Schnappschüssen“ nur staunen, sowohl über lustige Erlebnisse, hitzige Diskussionen als auch über ernsthafte Gespräche an der reich gedeckten Kaffee- oder Teetafel samt selbstgebackenem Kuchen.

Reihum trafen wir uns in Emden, Leer und Oldenburg. Die Fahrt nach Oldenburg wurde regelmäßig mit einem ausgiebigen und meist auch ergiebigen Einkaufsbummel verbunden, die Geduld des Verkaufspersonals wohl manchmal arg strapaziert. Davon erzählten mir dann meine Kränzchen-Schwestern, während die Ausbeute des Vormittags auf dem Teppich ausgebreitet und begutachtet wurde. Während des ausgedehnten Kaffeetrinkens gab es immer viel zu erzählen, an Gesprächsthemen mangelte es nie.

Jede von uns versuchte, sich auf ihre Art in die jeweiligen Zusammenkünfte einzubringen. Neben Berichten aus dem Familien-, Hausfrauen- oder Berufsalltag und von interessanten Reisen wurden eindrucksvolle Dias von fernen, faszinierenden Welten bestaunt.

Kleine Ausflüge wurden unternommen, im Juni 2004 die Jubiläumsfahrt nach Bremen mit Besuch des Überseemuseums und Spaziergang durch den herrlichen Rhododendron-Park.

Ab 2006 fanden unsere Treffen in größeren Abständen statt. Unsere Freundin Alide-Marie fand inzwischen in einem Pflegeheim ihr neues Zuhause, freute sich sehr, wenn wir uns ab und zu dort trafen. Nach einer schweren Bronchitis verstarb sie im Januar 2011. „Mir bleiben schöne und eindrucksvolle Erinnerungen an eine jahrzehntelange Freundschaft“, war mein letzter Eintrag im ersten Kränzchen-Buch.

Vor Kurzem hatte Herma die Idee, unser Kränzchentreffen – nach 60 Jahren! – wieder aufleben zu lassen. Das klappte tatsächlich. Mitte Oktober trafen Elisabeth, Herma, Mia – sie lebt inzwischen im Pflegeheim – und ich im gemütlichen Lese-Café in Emden zusammen, erinnerten uns der alten Zeiten, von denen so manches in den Kränzchen-Büchern nachzulesen ist. Im Nachhinein beeindruckt mich Mias Eintrag im Januar 1985: „10 Jahre begleitete dieses kleine Buch unsere Begegnungen im ‚Kränzchen‘. Miteinander sollten wir etwas tun, besprechen, ein Stück Lebensweg gehen. Manchmal gelang es uns auch ...“

Dass es noch eine Weile so weitergehen möge, wünschen wir uns.

Elise Samolewitz

noch'n Gedicht

Alles still

Alles still! Es tanzt den Reigen
Mondenstrahl in Wald und Flur,
Und darüber thront das Schweigen
Und der Winterhimmel nur.

Alles still! Vergeblich lauscht
Man der Krähe heisrem Schrei.
Keiner Fichte Wipfel rauschet,
Und kein Bächlein summt vorbei.

Alles still! Die Dorfeshütten
Sind wie Gräber anzusehn,
Die, von Schnee bedeckt, inmitten
Eines weiten Friedhofs stehn.

Alles still! Nichts hör ich klopfen
Als mein Herze durch die Nacht –
Heiße Tränen niedertropfen
Auf die kalte Winterpracht.

(Theodor Fontane, 1819–1898)

Wenn Menschen sich die Hände
zur Versöhnung reichen,
wenn der Fremde aufgenommen wird,
wenn einer dem anderen hilft,
das Böse zu meiden und das Gute zu tun,
dann ist Weihnachten.

Gefunden von Jörg-Ingolf Otte



Illustration: Fritz Luther



Termine nach Vereinbarung!

PODOLOGIEPRAXIS OFEN
Ihr Team für die
medizinische Fußbehandlung

Feldkamp 21 · 26160 Bad Zwischenahn / Ofen
Tel. 0441 6990291 · Fax 0441 6990292
podologie_ofen@yahoo.de

Das Pflegeteam

Häusliche Krankenpflege

►kompetent

►individuell

►zuverlässig

S. Eiben & P. Minneker

Nadorster Straße 116
26123 Oldenburg

Telefon 0441.88 42 82



NEU: Individuelle Serviceleistungen nach Ihren Wünschen.

**der
fernseh-
laden**

Meisterbetrieb

☎ 68 13 40

Alexanderstraße 276

Ihr Fachgeschäft für

- Fernseh – Video – HIFI
- Kundendienst
- Beratung auch zu Hause

- Kabel – Sat – Antennen



Fachhändler

RE/MAX Immobilien



Sie möchten lieber traumhafte Urlaube verbringen
statt ständig Haus und Garten instand zu halten?

Dann ist jetzt Zeit für Veränderung!

Wir beraten und unterstützen Sie bei
Verkauf und Vermietung

Liane Bönkhoff-Viezens, Hauptstraße 56, 26122 Oldenburg
Tel.: 770 512 10 boenkhoff-viezens@remax.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Aus Liebe zum Menschen.

Betreutes Wohnen in zentraler Lage

- Wohnungen mit Fahrstuhl erreichbar
- Gute Verkehrsanbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Spazierwege im Grünen
- Service über ein Angebot von Grund- und Wahlleistungen,
- Gesundheitsfördernde und kulturelle Veranstaltungen

Ambulanter Pflegedienst

- Grund- und Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Unterstützung für demenzkranke Menschen und deren Angehörige

DRK Seniorenwohnanlage/Ambulanter Pflegedienst

Hundsmühler Str. 81 A und B • 26131 Oldenburg Eversten
Tel.: (0441) 361091-0 • info@drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de
www.drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de

Buchtipps: Homo Deus

Homo erectus, homo sapiens, homo faber, homo ludens ... – es gibt viele Bezeichnungen für die verschiedenen Ausprägungen der Spezies Mensch, die Entwicklungsstufen, z.T. aber auch verschiedene Fähigkeiten beschreiben. Der Mensch als Gott?

Sehr detailliert stellt Yuval Noah Harari, geb. 1976 in Haifa, Israel, die Entwicklung der Menschheit dar, von den Anfängen bis heute, und entwirft ein Bild der Zukunft, das niemanden kalt lässt, der sich auf die Argumentation einlässt. Harari erzählt die Weltgeschichte nämlich als kontinuierliche Aneignung von Macht des Homo sapiens über alles andere auf diesem Planeten, über Tiere, Pflanzen, Materie, wobei sowohl die Religionen als auch die Wissenschaft eine wichtige und oft ungute Rolle spiel(t)en.

Der Mensch hat versucht, sich zum Gott zu machen (= Homo Deus), z.B. indem er durch Genmanipulation Klone von Lebewesen herstellt (Klonschaf „Dolly“) oder ein genverändertes Baby (China) hervorbringt. Die in Goethes „Faust“ dargestellten Experimente mit dem „Homun-



culus“ können als Vorläufer dazu gesehen werden.

Aber die von ihm selbst geschaffene Technik (Digitalisierung, Robotisierung, künstliche Intelligenz) bringt die Gefahr mit sich, dass der Mensch die Kontrolle an die so entstandenen Algorithmen der KI (Künstliche Intelligenz) verliert. Ich nenne es den „Zauberlehrling-Effekt“.

Er wirkt sich auch heute schon im internationalen Börsengeschehen aus, wo immense Geldbeträge weltweit hin und her bewegt werden, ohne dass eine einzige menschliche Entscheidung zugrunde liegt. Dass dies eine ungeheure Gefährdung für die weitere Entwicklung einer

humanen, lebenswerten Welt bedeuten kann, liegt auf der Hand.

Der Autor lehrt derzeit Geschichte mit Schwerpunkt Weltgeschichte an der Hebrew University in Jerusalem. Seinen Weltbestseller „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ könnte man als Vorläufer zu dem hier besprochenen Werk lesen.

Das Buch „Homo Deus – Eine Geschichte von Morgen“ erschien im C.H. Beck Verlag und ist inzwischen auch als Taschenbuch ebenfalls im Beck Verlag und als Hörbuch erhältlich.

Reinhold Boehme

Beck Verlag, Hardcover, 24,95 € (576 S.) Taschenbuch 14,95 € (653 S.), Hörbuch 18,99 € (17 Std. 13 Min. Hördauer)

„Wer liest, öffnet die eigene Weltanschauung für fremde Empfindungen, andere Erfahrungen und neue Erkenntnisse.“

Monika Grütters,
Kulturstaatsministerin,
4. Oktober 2019

Blasmusik

Adolphe Sax & John P. Sousa



getrieben. Die Folge war, dass er seinen Lebensabend völlig verarmt verbrachte. Adolphe Sax verstarb, 84-jährig, am 7. Februar 1894, also vor 125 Jahren in Paris.

Und nun zu Herrn Sousa. John Philip Sousa wurde am 6. November 1854 in Washington, D.C., geboren. Der Vater, John Antonio de Sousa, ein emigrierter Portugiese, war Posaunist in der „United States Marine Band“.

Sein Sohn, John Philip, wuchs umgeben von Militärmusik auf, und im Alter von sechs Jahren begann er Geige zu spielen, es folgten Klavier, Flöte, Posaune und Horn.

Mit 13 Jahren riss er von zuhause aus, um sich einer Zirkuskapelle anzuschließen. Sein Vater verhinderte dieses Vorhaben, indem er ihn als Lehrlingen bei der *Marine Band* einschrieb. Bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahr nahm er zusätzlich Unterricht in Musiktheorie und Komposition. 1875 begann Sousa auf Tourneen als Geiger aufzutreten und dirigierte schließlich große Theaterorchester. 1880 übernahm er die Leitung der „United States Marine Band“ und machte sie zur besten amerikanischen Militärmusik. Der Marsch „Stars and Stripes Forever“ wurde von US-Präsident Ronald Reagan zum amerikanischen Nationalmarsch erklärt und gilt als eine Art zweite Nationalhymne der Vereinigten Staaten.

Nach zwölf Jahren, 1892, gab er die Leitung der *Marine Band* ab, um seine eigene zivile Kapelle, die *Sousa-Band*, zu gründen. Allerdings gab er noch zuvor sein Abschiedskonzert vor dem Weißen Haus in Washington.



Foto: Roger Rössing, 1954

Auf seine Anregungen und Initiative und in Zusammenarbeit mit dem Instrumentenbauer J.W. Pepper wurde ein neues Blasinstrument entwickelt, und zum Dank dafür wurde es 1893 nach ihm benannt: das Sousaphon, ein Blasinstrument, dessen Luftleitungen teilweise um den Körper des Bläasers führen und das mit einem sehr großen Schalltrichter ausgerüstet ist.

Aus Sousas Feder entstammen 136 Märsche, neun Operetten, elf Suiten, 70 Lieder und zahlreiche instrumentale Solostücke. „The March King“ starb am 6. April 1932 in Reading, Pennsylvania. Postum wurde er durch einen Stern auf dem „Walk of Fame“ geehrt und in die „Hall of Fame for Great Americans“ aufgenommen. 1952 wurde in Hollywood sein Leben verfilmt.

Fritz Luther

Unsere Kunden
Gunda und Wilfried Fugel
aus Nordenham

Nähe

verbindet ein Leben lang.

Vom Schülerkonto bis zum gesicherten Ruhestand – wir begleiten Sie gern.

Unsere Nähe bringt Sie weiter. Seit 1786. Und auch in Zukunft.

LzO
meine Sparkasse

lzo.com/naehe · lzo@lzo.com

Plattdüütsch

De dumme Jung

De Schoolrat will in 'n Dörpschool visiteren. Unnerwegens kriggt he en Panne mit sien Auto. He stiggt ut, kickt in de Motor, man he versteiht dar neet vööl van, un so fraggt he en Jung, de nett vöörbikummt: „Segg mi mal, mien Jung, wo wiet is dat noch bit ... dörp?“ „Och, sowat dree Kilometer“, seggt de Jung. „Is dar wall en Warkstee, de mi de Wagen weer in d' Gang brengt?“

„Nee“, seggt de Jung, „de is dar neet.“ Un dann kummt he nahder, klappt de Decksell up, fummelt dar 'n Tietlang in de Motor herum, un dat düürt man half so lang, do löppt de Maschien weer.

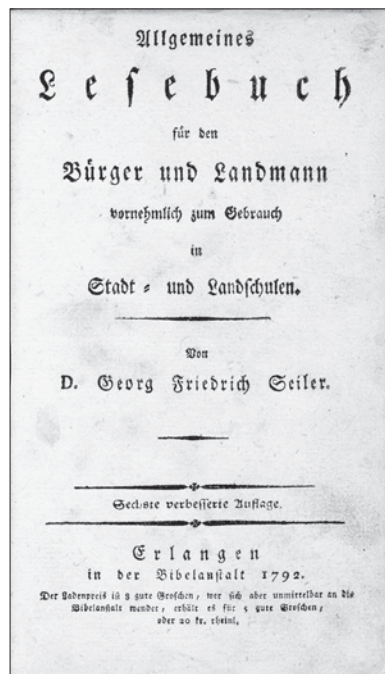
„Du büst ja 'n verdüvelte Jung“, seggt de Schoolrat, „man wat is dat: musst du vandaag gar neet na de School?“ „Ja“, lacht de Fent dar, „vandaag kummt de Schoolrat, un darum hett de Mester all de Dummen na Huus stüürt!“

Utsöcht van Elise Samolewitz

Aus: Das Buch vom ostfriesischen Humor, Band 3
mit freundlicher Genehmigung des Verlages Schuster, Leer

Damals wie heute

So war's im 18. Jahrhundert



Vor gut 220 Jahren erschien in der sechsten verbesserten Auflage das „Allgemeine Lesebuch für den Bürger und Landmann“. Bestimmt stand es bei vielen Familien im Schrank, sofern man lesen konnte. Vielleicht haben auch Goethe, Schiller, Mozart, Beethoven und andere in einer entsprechenden Ausgabe geblättert.

Neben vielen Beiträgen zu Ackerbau, Erdkunde, Gewichten, Religion und Gesundheit widme-

ten sich die Autoren u.a. auch Anstands- und Verhaltensregeln, von denen ich Ihnen einige zitierend darlegen möchte. So heißt es im 79. Kapitel „Vom rechten Verhalten, wenn man am Tische mit anderen isst“:

1.) *Lass andere Personen, die älter und mehr sind, zuerst zu Tische sitzen; dann siehe, wo auch für dich ein Platz übrig ist.*

2.) *Wohlerzogene Leute legen zwar die Hand ein wenig, nie den Arm auf den Tisch.*

3.) *Nimm die Speisen nicht zu schnell und hastig; heftige Eßgierde verräth einen eigennützigen Menschen. Mässige deine Begierden, dies zeigt den Verstand.*

4.) *Greiffe keinen bey Tische vor, wenn die Speisen herum gelangt werden; erinnere dich an die Pflicht der Höflichkeit, die andern den Vorzug läßt.*

5.) *Beflecke nicht das Tuch, womit der Tisch gedeckt ist; hüte dich nichts zu verschütten und umzu stoßen.*

Interessant sind auch Ausführungen über „Verhalten der Kinder in und außer der Schule“:

1.) *Stehe gerne früh auf; liebe den Schlaf nicht allzusehr, er macht dich träge und faul. Er ist oft Ursache von manchen Krankheiten.*

Wer viele Stunden durchschläft, lebt weniger Stunden; weil Schlafende nicht wissen, daß sie leben.

2.) *Tritt nicht mit einem Getöse, sondern still und langsam, mit Ehrerbietigkeit gegen den Lehrer in die Schulstube. Setze dich dann in aller Bescheidenheit an deinen Platz, ohne andere Kinder neben dir zu stossen und zu beunruhigen.*

3.) *Bey dem Unterricht, den der Lehrer giebt, höre mit aller Aufmerksamkeit zu; denn wer nicht Acht giebt, wird auch nichts lernen; und wer die Lehrer nicht hört, höret Gott nicht.*

4.) *Siehe dich wohl vor, daß du nicht mit Dinte, oder einer andern Unreinigkeit, die Hände oder Kleider deiner Mitschüler befleckst.*

Was kann man nun für die heutige Zeit im Vergleich zu damals feststellen? Es gibt wohl zeitlose Regeln für den Umgang miteinander, und Erziehungsziele von Eltern und Schule vor Jahrhunderten ähneln ganz offensichtlich denen von heute.

Wolfgang Buddeberg

Quelle: D. Georg Friedrich Geiler. Allgemeines Lesebuch für den Bürger und Landmann vornehmlich zum Gebrauch in Stadt- und Landschulen. Erlangen, 1792

Die Alten und die Jungen

Bin ich wirklich schon so alt?

Neulich kam ich mir wirklich wie eine alte Frau vor, dabei fühle ich mich überhaupt nicht so! Und dieses oft beklemmende Gefühl, dennoch eine „Alte“ zu sein, hat eine ganz reale Ursache.

Es liegt nicht daran, dass mir mein Spiegelbild täglich mein wahres Alter völlig wertfrei zeigt, auch nicht daran, dass ich nicht mehr schnell genug bin, um bei der Überquerung einer Straße die grüne Ampelschaltung zu schaffen. (Bisher bin ich beim Überqueren unbeschadet geblieben!)

Nein, es hat einen ganz anderen Grund: Neulich bin ich in einen vollen Bus eingestiegen. Kaum hatte ich meinen Fahrschein entwertet, musste ich um mein Leben bangen, denn der junge Busfahrer gab sofort Gas und – hätte ich nicht sofort die Haltestange umklammert – ich wäre der Länge nach in die Fahrgäste hineingestürzt.

Peinlich! Plötzlich tippte mich von der Seite ein junger Mann an und zeigte auf seinen Sitzplatz, den er eigens für mich frei gemacht hatte! Dankbar nahm ich seinen Platz ein.

Ich wusste sofort: Das sind Deine weißen Haare und nicht nur die Lachfalten in Deinem Gesicht. Dieser nette junge Mann hat Dir seinen Platz angeboten, weil Du eine alte Frau bist! Oder war es reine Höflichkeit, die der Junge der Alten zollte?

Mag es sein, wie es will. Ob aus Höflichkeit oder aus Respekt vor dem Alter. Es war ihm unangenehm, bequem zu sitzen, währenddessen die alte Frau neben ihm sich an der Stange festklammern musste, um nicht zu fallen. Letztlich hat es mir doch gut getan, dass ein junger Mensch mich als eine alte Frau wahrgenommen hat, die schon viele Jahre gelebt hat und dieses Leben auch in ihrem Gesicht trägt. I. Plümer

MEDICO

Ambulante Kranken- und Seniorenpflege seit 1993

Silke Reichel

24 h ☎ 04 41-88 47 99

Alexanderstraße 163 • 26121 Oldenburg

www.medico-oldenburg.de

Pflegedienst Müller GmbH



Ofenerdieker Straße 10 | 26125 Oldenburg
www.pflege-in-oldenburg.de

☎ 04403-5254 www.rose-pflegedienst.de

PFLEGEDIENST
ROSE
BAD ZWISCHENAHN

- ▶ Grund- u. Behandlungspflege
- ▶ Bereitschaftsdienst
- ▶ Pflegeberatung ▶ Hausnotruf
- ▶ Menu-Service ▶ u.v.m.

Wir sind für Sie da! – Sprechen Sie uns an.

Ihr Pflegeteam Rose

AMBULANTE KRANKEN- UND ALTENPFLEGE



Sport- und Gesundheitszentrum
Giesenweg 19 • 26133 Oldenburg
Telefon 0441 - 4 22 12
kontakt@corpus-info.de
www.corpus-gesundheit-sport.de

Erhalten Sie Ihre Gesundheit durch:

- Ausdauertraining
- Muskelfunktionstraining
- Gleichgewichts- und Koordinationstraining
- u.a.

im Rahmen der Prävention, aber auch bei:

- chronischen Wirbelsäulenbeschwerden
- Osteoporose
- Gelenkerkrankungen (Arthrose, Gelenkersatz u.a.)
- Bluthochdruck
- Stoffwechselstörungen
- Tumorerkrankungen
- u.v.a

Ärztliche Leitung:
Dr. med. Wolfgang Oschkenat

Eekenhoff Centrum Tagespflege



Wir sind für Sie da! Genießen Sie bei uns einen fröhlichen Tag.

Versorgungsvertrag mit allen KKK. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Eekenhoff Centrum Tagespflege
Schafdam 60, 26188 Klein Scharrel
Tel. 0 44 86 / 9 14 88 90, Fax 9 14 88 91
e-mail: eekenhoff-centrum@ewe.net

Mehr verstehen mit:

MEENTS

HÖRGERÄTE

Hauptstraße 107 • 26131 Oldenburg • Telefon: 0441 - 570 33 01

Friedhelm Meents empfiehlt:

In-dem-Ohr- Hörgerät
Enya 3 CIC

> **Individuell von Resound** angefertigt, vom erfahrenen Meister persönlich angepasst.

> **Kleine CIC-Bauweise**, sehr unauffällig, hoher Tragekomfort.

> **Aktuelle Technologie**, angenehmes Hören bei Geräuschen oder Wind.

Zum Nulltarif*

*für Mitglieder gesetzlicher Krankenkassen mit Leistungsanspruch und ohrenärztlicher Verordnung. Zuzüglich der gesetzlichen Zuzahlung in Höhe von 10 Euro pro Hörgerät. Privatpreis 785 Euro pro Hörgerät.



ReSound
rediscover hearing

Preise die man versteht.

Termine

noch bis Ende 2019: Mo.-Mi., 8-16:30 Uhr, Do., 8-17 Uhr, Fr., 8-13 Uhr

Ausstellung: Heiße Luft in bunten Hüllen

Otto Krippner zeigt in über 70 Bildern die faszinierende Welt der (großen wie kleinen) Ballone
Wo: GSG, Straßburger Straße 8



So., 1., 8. + 15.12., jew. 14-18 Uhr
Adventssonntage in den Ateliers und Werkstätten der „Alten Brennerei“
Wo: Butjadinger Straße 346

So., 1.12., 16 Uhr
Konzert mit dem Oldenburger Ensemble „Cante diem“ unter Leitung von Agnes Jakubowski
Wo: Sophienkirche, Ulmenstr.

Mo., 2.12., 20 Uhr
Rembrandt – Ein Künstlerleben im Spannungsfeld von Licht und Finsternis
Im Gedenken an seinen 350. Todestag; ein Vortrag zu

Rembrandts Biografie mit Lothar Peinemann
Wo: Sophienkirche, Ulmenstr.

Do., 5.12., 17-19 Uhr
Leseforum Oldenburg e.V.: Bücher-Koffer-Markt
Hier kann man stöbern, neuen Lesestoff und natürlich auch Literatur zum Verschenken finden. Vor allem besteht hier die Gelegenheit, den oder die Autor*innen vom Leseforum Oldenburg e.V. persönlich kennen zu lernen.
Wo: Gaststätte Flänzburch, Friedensplatz 2

Do., 5.12., 19:30 Uhr
„Konzert zum Nikolaus“
Lesung von Weihnachtsgeschichten mit dem Sieglinde-Heilig-Ensemble
Eintritt: kostenlos
Wo: Heinrich-Kunst-Haus, Sandweg 22, Ofenerfeld

Sa., 7.12., 16 Uhr
Vorweihnachtliches Konzert mit dem Ensemble „Harmonie St. Petersburg“
Das Repertoire umfasst geistliche Werke vom 14. Jahrhundert bis zur Moderne, weltliche Musik und russische Volkslieder.
Eintritt frei, Spende erwünscht
Wo: Sophienkirche, Ulmenstr.

Di., 10.12., 10-11 Uhr
G1 // Redaktionssitzung Radio inForum
Haben Sie Zeit und Lust, regelmäßig eine Hörfunksendung für Jung und Alt zu machen? Für unsere Redaktion suchen wir noch Interessierte.
Wo: PFL, Seminarraum 1

Di., 10.12., 19 Uhr
Leseforum Oldenburg e.V.: Andreas Wojak liest aus „Herzwärts – Geschichten, die die Seele wärmen“
Eintritt: kostenlos
Wo: Gaststätte Mephisto, Artillerieweg 56

Di., 14.1., 15 Uhr
B2.4 // Besichtigung der Seniorenfinca Bürgerbusch mit Gilla Brede
Anmeldung: 0441-235-4444
Eintritt: kostenlos, um eine Kollekte wird gebeten
Wo: Scheideweg 162

Mi., 15.1., 14:30 Uhr
Kaffee-Kuchen-Kino: „Tea with the dames“
Kosten: 7,- Euro inkl. Kaffee/ Tee und Kuchen
Anm. bis 9.1.: 0441-235-4444
Wo: Casablanca Kino

Do., 23.1., 10:15 Uhr
M2.2 // Zu Besuch! „Nicht gaffen – lesen“. Horst Janssen und die Literatur mit A. Tietken und S. Teuber
Anm. bis 16.1.: 0441-235-4444
Eintritt: 3 Euro
Wo: Horst-Janssen-Museum

Do., 23.01., 19 Uhr
Vortrag: Ernährungsmoden und -trends – Wem dürfen wir heute noch glauben?
Referent: Jörg Bambynek
Empfehlungen zur Ernährung erhalten wir in den Medien fast täglich, regelmäßig werden neue Studien zitiert, die besonders gesunde Lebensmittel oder deren Wirkstoffe bewerben. Häufig schlagen dabei die

(Abnehm-)Diäten sogar Widersprüchliches vor. Zurück bleiben verunsicherte Verbraucher, die nach verlässlichen Aussagen suchen. An diesem Abend werden ein kurzweiliger Überblick zu sinnvollen Ernährungsempfehlungen sowie „wertvolle Leitplanken“ für eine gesunde Ernährungsgestaltung geboten.
Eintritt: kostenlos
Wo: CORPUS GmbH – Sport- und Gesundheitszentrum, Giesenweg 19

Do., 23.01., 19:30 Uhr
Blues-Konzert mit „Ecki & Bahli Haircut“
Eintritt: 7 Euro (inkl. Getränk)
Wo: Heinrich-Kunst-Haus, Sandweg 22, Ofenerfeld

Rätsels Lösung

Lösungswort: Rentier
Domino – Sessel – Kerzen – Mantel – Treppe – Schnee – Winter –

Am 28. Januar 2020 erscheint die 142. Ausgabe der **Herbstzeitlese**. Sie wird in den darauffolgenden Tagen an den bekannten Verteilstellen ausgelegt.

Forum Gasthörer

Das Forum der Gasthörerenden ist ein offener Gesprächskreis, bei dem Gäste willkommen sind. Wir wollen uns mit den Verantwortlichen in Lehre und Forschung austauschen und stellen Projekte unserer Universität vor.

Wann: jew. Mi., 16:15-17:45 Uhr
Wo: Gebäude V04, Raum 0-033

15.01.: Das Bedingungslose Grundeinkommen (BGE) – Gegenwärtiger Stand der Diskussion in der Öffentlichkeit

Wolfgang Wurtz, Assessor, Personalleiter i. R., Mitglied der Interessensvertretung der Gasthörerenden an der Universität Oldenburg

29.01.: Plastikmüll in den Ozeanen – ein Forschungsprojekt des ICBM der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

PD Dr. Holger Freund, AG Geoökologie am ICBM, Fakultät V – Mathematik und Naturwissenschaften, Universität Oldenburg

Schlusslicht

Dass uns die eine Sache fehlt, sollte uns nicht davon abhalten, alles andere zu genießen.

Jane Austen (1775-1817), englische Schriftstellerin

Besinnliche Tage und einen schönen Jahreswechsel!



Wir helfen Ihrer Hausapotheke!

Vorbestellung unter www.hankens-apotheken.de oder per QR-Code-Scan und Abholung in Ihrer nächsten Hankens Apotheke



HANKENS
Apotheken
WIR SIND IN IHRER NÄHE

Ihre häusliche Pflege

SANITAS

Telefon 0441-36514

- Sämtliche Leistungen der Pflegeversicherung
- Alle Leistungen der häuslichen Krankenpflege
- Erreichbarkeit rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft mit Tages- und 24-Stunden-Betreuung

Rufen Sie an oder kommen Sie einfach mal vorbei. Wir beraten Sie gern!

Ihre Sabine Marquart
Staatl. examinierte Krankenschwester

Alexanderstr. 120 · 26121 Oldenburg
info@sanitas-oldenburg.de
www.sanitas-oldenburg.de

Betreuung und Pflege mit Herz

Ambulante Pflege | Tagespflege | Wohnen | Alten- und Pflegeheime

- Ambulante Pflege Haushaltshilfen
Peterstr. 6 · 26121 Oldenburg · Tel. 0441 350715-50
- Tagespflege „An den Wallanlagen“
Peterstr. 6 · 26121 Oldenburg · Tel. 0441 350715-30
- Alten- und Pflegeheim St. Josef
Kolpingstr. 15 · 26133 Oldenburg · Tel. 0441 94403-0
- Alten- und Pflegeheim Marienhof
Bodenburgallee 40 · 26131 Oldenburg · Tel. 0441 95597-0
- Altengerechte Wohnungen
Bauordenstraße / Von-Ketteler-Straße
26133 Oldenburg · Tel. 0441 350715-13

...da fühl' ich mich sicher und geborgen!

Caritas Oldenburg
www.caritas-ol.de

caritas

TUV NORD
ISO 9001
ISO 14001
Zertifizierte Qualität